

# Grün ist schick

**In Zeiten von Klimagipfeln und Erderwärmung gibt es auch im Luxusbereich nur noch wenig Akzeptanz für ausschweifende Dekadenz. Auch in Nobelherbergen wird man sich daher der Verantwortung für die Umwelt immer bewusster und beginnt, den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck zu verringern.**

TEXT: CHRISTIAN SEC



## Nachhaltiger Komfort: Hotelmanager optimieren ihre Umweltbilanz

Umweltbewusstsein ist nicht nur ein Gebot der Stunde, sondern mittlerweile auch schick geworden“, schreibt Klaus Christandl, Direktor des Hotel Imperial auf der Homepage seines Unternehmens. Damit formuliert er den globalen Zeitgeist, dem sich auch die Nobelbetriebe nicht mehr entziehen können. „Der Luxusbegriff hat im Tourismus einen Wandel durchgemacht“, meint auch Arnold Oberacher vom Tourismusconsulting-Experten con.os. „Im Gegensatz zur einstigen Prägung mit Assoziationen wie Opulenz oder Verschwendung gewinnen zunehmend Aspekte wie ‚Reduktion und Konzentration auf Wesentliches‘, ‚Echtheit und Authentizität‘ oder ‚Herkunft, Ursprung & Qualität von Materialien & Ressourcen‘ an Bedeutung.“

Wenn Luxus nicht mehr mit Protz, Prunk oder Überfluss gleichzusetzen ist, dann bedeutet das auch, dass die Herbergen der höchsten Kategorie ihr „grünes

Gewissen“ im Sinne des neuen Luxusbegriffs entdecken können, ja sogar müssen. „Mittlerweile wird ein Mindestmaß an ressourcenschonendem Umgang für jedes Hotelmanagement von den Gästen vorausgesetzt“, so Oberacher.

### Begehrte Umweltlabels

Das Hotel hat sich somit schon im Interesse des guten Gewissens des Kunden mit Nachhaltigkeitsmanagement zu beschäftigen, ohne dass die Komfortqualität darunter leidet. So meint Otto Fichtl vom Konsumentenverein, der mitverantwortlich für die Vergabe des Umweltzeichens für Hotels ist: „Es ist keine Einschränkung für den Gast, wenn er in der Dusche statt 20 Liter Wasser nur noch zehn Liter Wasser zur Verfügung hat.“

Das Österreichische Umweltzeichen ist nur eines von vielen Zertifikaten, die den Hotels heute zur Verfügung stehen, um den Gästen ihr Engagement für Umwelt-

schutz zu zeigen. EU-Ecolabel, Green Key, Green Globe, Green Brands: Die Palette an standardisierten Umweltgütesiegeln ist groß. In den letzten Jahren fand ein wahrer Run darauf statt. Die Wiener Nobelhotels wie Imperial, Marriott, Bristol, Hilton, InterContinental rühmen sich damit, wer (noch) kein Zertifikat hat, besitzt interne Nachhaltigkeitsprogramme (z.B. Kempinski oder Le Meridien) oder befindet sich gerade im Zertifizierungsprozess wie das Grand Hotel am Ring. Alle am Markt verfügbaren Labels versuchen, die „Corporate Social Responsibility“ (CSR) der Unternehmen zu fördern. Dazu zählen etwa verantwortliches unternehmerisches Handeln, Umweltaspekte sowie Mitarbeiterpflege.

Um das österreichische Umweltzeichen zu erlangen, ist ein Katalog von Prüfkriterien umzusetzen, deren Schwerpunkte der Energieeinsatz, der Abfall- und Abwasserbereich und der Einkauf von regionalen Produkten sind. Das Zertifikat gilt für vier Jahre. Nach dem Ablauf wird eine neuerliche Gesamtüberprüfung des Betriebs durchgeführt. „Die Richtlinien werden laufend aktualisiert, sodass ein hoher Qualitätsstandard nachhaltig garantiert werden kann“, so Fichtl vom VKI.

Seit Februar ist auch das ehrwürdige Hotel Sacher stolzer Besitzer eines solchen Umweltzertifikates. Für die Erlangung dieses Siegels mussten in einer ersten Ausbaustufe alle nicht für den Einsatz mit Dimmern konzipierten Leuchtmittel in den Gängen durch Energiesparlampen ersetzt werden. In der folgenden Stufe wurden in den neu renovierten Zimmern alle Deckenstrahler und Glühlampen (außer den Leuchtmitteln in den Kristalllustern) durch LED-Leuchtmittel ersetzt, was eine Energieeinsparung von 67% brachte. Außerdem wurden in allen Dusch- und Badewannenarmaturen

istock, Kempinski, Privat

Wassersparadapter integriert, welche den Wasserverbrauch auf unter neun Liter pro Minute senkten.

Das InterContinental hat bereits zwei Zertifizierungen vorzuweisen. Nach der Verleihung des Österreichischen Umweltzeichens im Jänner 2013 erhielt das Fünf-Stern-Hotel im Mai desselben Jahres mit dem Green Globe eine weitere unabhängige und international anerkannte Zertifizierung. Beide sind das Ergebnis einer bereits länger andauernden intensiven Beschäftigung des Hotels mit dem Thema. „Seit der Implementierung von unserem ‚Green Engage-Programm‘ vor vier Jahren haben wir zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um unsere Umweltbilanz zu optimieren. Die Initiativen sind vielfältig. Sonderprojekte wie die Einführung von E-Cars für Gäste, Anrainer und Mitarbeiter oder die Produktion unseres eigenen Honigs runden den Maßnahmenkatalog ab“, sagt Generaldirektor Thomas Legner. So konnten 2012 medienwirksam 70 Kilogramm „Original Wiener Stadtparkhonig“ geerntet werden.

### Der alternative Weg

Einen anderen Weg schlug Kempinski ein. Die älteste Luxushotelkette der Welt hat sich vor zwei Jahren zum Ziel gesetzt, seine explodierenden Energiekosten in den Griff zu bekommen und zugleich sein grünes Image zu schärfen. Ziel war es, Wege zu finden, Energie zu sparen, ohne dass es die Gäste bemerken. Zusammen mit den Stadtwerken Mainz und der Schweizer Beratungsfirma Marshfield Energy wurde das Consultingunternehmen „Kreen“ (ein Akronym aus „Kempinski“ und „Green“) gegründet. Es unterstützt alle Kempinski-Hotels dabei, die operativen Kosten mit Hilfe erneuerbarer Energie zu senken und sich gleichzeitig energietechnisch auf den neuesten Stand zu bringen. Das Wiener Kempinski verwendet Fernkälte als sparsame und umweltschonende Energieform. Dabei wird Kälte aus der Abwärme von Kraftwerken und einer Müllverbrennungsanlage erzeugt und über ein Fernnetz verteilt. Darüber hinaus proklamiert das Hotel zur Schonung der Umwelt: Digital statt Papier. Ein i-Pad in jedem Zimmer soll die zahllosen Broschü-



**Consulter Arnold Oberacher: der Luxusbegriff hat sich gewandelt**

ren und Flyer ersetzen. Nebenbei kann man damit TV und Licht steuern. Mit einem Holzsymbol (z.B. einem Eichenblatt) kann der Gast signalisieren, dass das Bettzeug nicht gewechselt werden muss. „Mit solchen Maßnahmen nimmt der Kunde proaktiv an unserem Ökologieprogramm teil“, meint Paul Dutschmann, PR-Manager bei Kempinski.

Auch die Außenfassade wurde punktuell auf den ökologisch neuesten Stand gebracht. Martin Horvath, Export- und Produktmanager des Klebespachtelherstellers Saint-Gobain Weber Österreich, ist davon überzeugt, dass gerade im Bereich der Fassaden ein großes Schonungspotenzial für die Umwelt schlummert: „Der Einsatz von Zement als Bindemittel belastet die Umwelt enorm, da bei der Herstellung von einer Tonne Portlandzement bis zu einer Tonne CO<sub>2</sub> freigesetzt wird. Mit neuen Bindemitteltechnologien können bis zu 76% CO<sub>2</sub> gespart werden.“

### Green Hotels

Obwohl Martin Schumacher, GF von con.os Tourismus Consulting, in einem Gastkommentar im *WirtschaftsBlatt* schrieb, dass heutzutage mit Bio keine Gäste mehr zu locken sind, weil es sich dabei bereits um eine Basis-Erwartung handle, haben sich ausgewiesene Grüne Hotels unter „Sleep Green“ zusammengeschlossen, um mit einer gemeinsamen Vermarktungsplattform ihre Marktposition zu stärken. Um in den erlauchten Kreis dieser Hoteliers aufgenommen zu werden, müssen mindestens drei dieser fünf Kriterien



**Nobel-Hotels wie Kempinski oder InterConti pflegen ein grünes Image**

erfüllt werden: Gewinnung bzw. Nutzung von mindestens 50% der benötigten Energie für die Kälte-/Wärmeerzeugung aus regenerativen Quellen; Bezug von Strom aus mindestens 90% regenerativen Energiequellen; Einsatz von zertifizierten Bio-Lebensmitteln; Dokumentation der CSR-Politik; mindestens zwei offizielle Zertifizierungen als nachhaltiges Unternehmen. Darüber hinaus muss jeder Betrieb mindestens zwei der drei geforderten Bewertungen im Internet vorweisen können: Booking.com besser als acht, Tripadvisor besser als vier, Holiday Check Weiterempfehlungsrate mehr als 90%.

Ein Hotel, das alle fünf Kriterien erfüllt, darüber hinaus bei allen Internetportalen Höchstwerte erzielt und als erstes Stadthotel mit Null-Energie-Bilanz weltweit bezeichnet wird, ist das Boutique-Hotel Stadthalle. Das Stammhaus des Wiener Hotels wurde 2009 um einen Passivhausanbau mit einer Null-Energie-Bilanz erweitert. Gebäude Alt und Neu sind lediglich im Keller und im Erdgeschoss miteinander verbunden. Kontrolliertes Heizen und Kühlen erfolgen dank einer Betonkernaktivierung: In den Massivdecken und Wänden wurden Kunststoffrohre verlegt, durch die das Energieträgermedium Wasser zirkuliert. Ein hauseigener Grundwasserbrunnen liefert einerseits die Kühlenergie und versorgt zusätzlich die Wärmepumpenanlage. Mit dieser wird die Energie für die Heizungs- und Lüftungsanlage erzeugt. Die 84 m<sup>2</sup> große Photovoltaikanlage liefert den Strom. Das Regenwasser wird für die Toilettenspülung und zur Bewässerung des Gartens verwendet. ■